

Der Brexit und der „Untergang des Abendlandes“

von Roberto de Mattei

Quelle: Katholisches.Info vom 29.06.2016



Roberto de Mattei über den Brexit, die EU, Auflösungserscheinungen und ihre Gründe und die Hoffnung der Christen

Die britische Volksabstimmung vom 23. Juni (Brexit) bestätigt den endgültigen Zusammenbruch eines Mythos:

den Traum von einem „grenzenlosen Europa“, errichtet auf den Ruinen der Nationalstaaten.

Das europäische Projekt, das mit dem Maastricht-Vertrag von 1992 gestartet wurde, trug bereits die Keime seiner Selbstzersetzung in sich. Es war völlig illusorisch, sich einzubilden, eine Wirtschafts- und Währungsunion vor einer politischen Union verwirklichen zu können. Oder, noch schlimmer, anzunehmen, sich der Währungsintegration bedienen zu können, um eine politische Vereinigung erreichen zu können. Zudem und noch illusorischer war das Projekt, zur politischen Einheit zu gelangen, indem man die geistigen Wurzeln ausreißt, die die Menschen an ein gemeinsames Schicksal binden.

► Heutige EU – ein Projekt abgrundtiefer Leugnung der christlichen Ordnung

Die *Charta der Grundrechte der Europäischen Union*, die vom *Europäischen Rat* im Dezember 2000 in Nizza proklamiert wurde und 2009 Rechtskraft erhielt, weist nicht nur jeden Bezug auf die religiösen Wurzeln Europas zurück, sondern trägt eine abgrundtiefe Leugnung der natürlichen, christlichen Ordnung in sich. In ihrem Artikel 21, mit dem das Verbot jeder Art von Diskriminierung „sexueller Neigungen“ eingeführt wurde, enthält sie *in nuce* die Legalisierung einer Straftat namens Homophobie und der homosexuellen Pseudo-Ehe.



Oswald Spengler: Der Untergang des Abendlandes

Das Verfassungsprojekt, an dem 2002/2003 ein *Europäischer Konvent* (Verfassungskonvent) arbeitete, wurde durch zwei Volksabstimmungen, in Frankreich am 29. Mai 2005 und in den Niederlanden am 1. Juni 2005 abgelehnt, doch die Eurokraten gaben nicht auf. Nach zwei Jahren des „Nachdenkens“ wurde am 13. Dezember 2007 von den Staats- und Regierungschefs der EU der Lissabon-Vertrag beschlossen, der ausschließlich auf parlamentarischem Weg ratifiziert werden sollte. Im einzigen Land, in dem

dennoch eine Volksabstimmung angesetzt wurde, in Irland, lehnte das Volk den Vertrag am 13. Juni 2008 ab. Da Einstimmigkeit der Unterzeichnerstaaten notwendig war, wurde den Iren eine zweite Abstimmung aufgezwungen, das durch sehr starken ökonomischen und medialen Druck endlich das gewünschte, positive Ergebnis brachte.

► EU wurde in ihrem kurzen Leben zur ideologischen Bühne

In ihrem kurzen Leben verwandelte sich die Europäische Union, unfähig eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik zu definieren, zu einer ideologischen Bühne, die sich in Resolutionen und Richtlinien austobt, um die nationalen Regierungen dazu zu drängen, sich der traditionellen Werte und der Familie zu entledigen.

Innerhalb der EU drückte Großbritannien auf die Bremse, um die deutsch-französische Absicht, einen „europäischen Superstaat“ zu schaffen, einzubremsen. Gleichzeitig drückte es aber auf das Gaspedal, um europaweit die eigenen „zivilen Errungenschaften“, von der Abtreibung bis zur Euthanasie, von der Adoption für Homosexuelle bis zur Genmanipulation durchzusetzen.



EU und die Homo-Diktatur

Diese moralische Verirrung wurde in England von einem multikulturellen Taumel begleitet, der im Mai 2016 in der Wahl des ersten muslimischen Bürgermeisters von London gipfelte. Doch bereits 2009 forderte der damalige konservative Bürgermeister Boris Johnson alle Londoner auf, zumindest für einen Tag am islamischen Fastenmonat Ramadan teilzunehmen und am Abend in eine Moschee zu gehen.

Jüngst polemisierte der britische Premierminister David Cameron gegen den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Donald Trump und sagte von sich selbst: „*proud of representing a country which is one of the most successful multi-racial, multi-faith, multi-ethnic countries in the world*“ (*Huffpost Politics*, 15. Mai 2016), er sei „stolz, ein Land zu repräsentieren, das eines der erfolgreichsten multi-rassischen, multi-religiösen und multi-ethnischen Länder der Welt ist“.

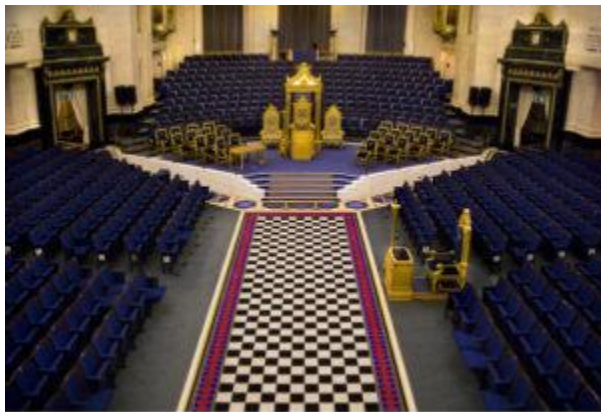
► Wer moralische Grenzen nicht verteidigt, verwirkt das Recht seine Staatsgrenzen zu verteidigen

Der Brexit bringt sicher einen gewissen Stolz durch ein Volk zum Ausdruck, das eine lange Geschichte und alte Tradition hat. Die Identität und die Freiheit eines Volkes gründen jedoch im Respekt für das göttliche Recht und das Naturrecht, und keine politische Geste kann diese Freiheit zurückbringen, die ein Land wegen seiner eigenen moralischen Dekadenz verliert. Das Nein zur Europäischen Union war ein Protest gegen die Arroganz einer Oligarchie, die sich anmaßt, ohne das Volk und gegen das Volk zu entscheiden, was die Interessen des Volkes sind. Die starken

Mächte, die die bürokratischen Regeln in Brüssel bestimmen, sind dieselben Mächte, die die moralischen Regeln des Westens zerstören.

Wer die LGBT-Diktatur akzeptiert, verliert das Recht, seinen *Independance Day* einzufordern, weil er bereits auf seine Identität verzichtet hat. Wer darauf verzichtet, die moralischen Grenzen einer Nation zu verteidigen, verliert das Recht seine Staatsgrenzen zu verteidigen, weil er bereits das „liquide“ Verständnis einer globalen Gesellschaft akzeptiert hat. Unter diesem Blickwinkel folgt der Weg der Selbstauflösung Großbritanniens einer Dynamik, die der Brexit nicht aufhalten wird, sondern auf dem er vielmehr eine weitere Etappe darstellen kann.

► 2017 – 300 Jahre Großloge von London, Mutter aller Logen



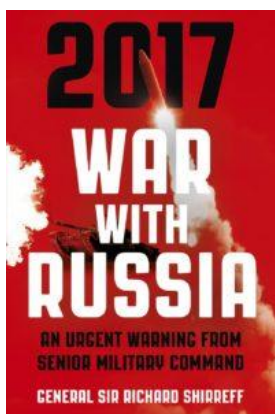
Der Große Tempel der Großloge von England

Schottland droht bereits mit einer neuen Volksabstimmung, um das Vereinigte Königreich zu verlassen, und Nordirland könnte folgen. Wenn zudem die 90 Jahre alte Königin abtritt, ist nicht ausgeschlossen, daß einige Staaten des *Commonwealth* ihre Unabhängigkeit erklären. Jemand sagte, daß Königin Elisabeth II. zur Kaiserin des *British Empire* gekrönt wurde und vielleicht als Oberhaupt von *Little England* sterben

wird. Dieser Weg der politischen Auflösung wird die Republikanisierung Englands zum Endergebnis haben.

2017 jährt sich zum 300. Mal die Gründung der Großloge von London, der Mutter der modernen Freimaurerei. Die Freimaurerei, die sich im 18. und 19. Jahrhundert des protestantischen und deistischen Englands bediente, um ihr revolutionäres Programm in der Welt zu verbreiten, scheint heute entschlossen, die englische Monarchie zu versenken, in der sie eines der letzten noch überlebenden Symbole der mittelalterlichen Ordnung sieht.

► Ex- NATO-Oberbefehlshaber kündigt in Romanform für 2017 Atomkrieg an



Roman des Ex-NATO-Oberbefehlshabers Richard Shirreff

Nach dem Brexit können aufgrund der Explosion der wirtschaftlichen und sozialen Krise Auflösungserscheinungen in Griechenland auftreten; ebenso in Frankreich, dessen Vorstädte von einem dschihadistischen Bürgerkrieg bedroht sind; ebenso in Italien wegen der unaufhaltsamen Einwanderungsinvasion; aber auch in Osteuropa, wo Putin bereitsteht, von der Schwäche der europäischen Institutionen zu profitieren, um die Kontrolle über die Ostukraine zu übernehmen und um militärischen Druck auf die baltischen Staaten auszuüben.

Der britische General Sir Alexander Richard Shirreff, zu-

letzt bis 2014 *Deputy Supreme Allied Commander Europe* (SACUER) der NATO, kündigt in Form eines Romans „2017 War with Russia. An Urgent Warning From Senior Military Command“ (veröffentlicht im Verlag Coronet, London 2016) den Ausbruch eines Atomkrieges zwischen Rußland und dem Westen im Mai 2017 an, einem Datum, das Katholiken an etwas erinnert. Wie könnten sie im 100. Jahr von Fatima die Worte der Gottesmutter vergessen, laut der viele Nationen vernichtet werden, und Rußland das Instrument sein wird, dessen sich Gott bedient, um die reuelose Menschheit zu strafen?

► **Uneinigkeit unter EU-kritischen Parteien**

Angesichts solcher Perspektiven sind auch die konservativen europäischen Parteien gespalten.



1917-2017: 100 Jahre Fatima

Während Marine Le Pen in Frankreich, Geert Wilders in den Niederlanden und Matteo Salvini in Italien den Austritt ihrer Länder aus der Europäischen Union fordern und Putin vertrauen, ist die Position der ostmitteleuropäischen Staaten anders.

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán und der ehemalige polnische Ministerpräsident und die graue Eminenz Polens, Jarosław Kaczyński, fordern

zwar eine andere EU, sehen aber in der EU und der NATO einen Schutzschirm gegen einen russischen Expansionsdrang.

► **Spenglers Determinismus steht Ankündigung des Kirchenvaters Augustinus entgegen**

1917 erschien das Buch „Der Untergang des Abendlandes“ von Oswald Spengler (1880-1936). Hundert Jahre später scheint die Vorhersage des deutschen Geschichtsphilosophen zur Erfüllung zu gelangen. Das „Abendland“, bezeichnet nicht zuallererst den geographischen Raum des Westens, sondern eine Zivilisation. Diese Zivilisation ist die christliche Kultur, die Erbin der klassischen, griechisch-römischen Kultur, die sich von Europa aus auf Amerika und bis an die Enden Asiens und Afrikas ausbreitete. Sie wurde in jener Nacht aus der Taufe gehoben, in der der Apostel Paulus in einer Vision den Auftrag Gottes erhielt, Asien den Rücken zu kehren, um nach Mazedonien überzusetzen und „das Evangelium zu verkünden“ (Apg 16,6-10). Rom war der Ort des Martyriums der Apostel Petrus und Paulus und wurde zum Zentrum der neuen Zivilisation.

Spengler, überzeugt vom unabwendbaren Niedergang des Abendlandes, erinnert an einen Satz Senecas: *Ducunt volentem fata, nolentem trahunt* (Den Willigen führt das Schicksal, den Unwilligen zerrt es mit sich). Der relativistischen und deterministischen Sichtweise Spenglers setzen wir jene des heiligen Augustinus entgegen, der – während die arianischen Vandalen Hippo belagerten – den Sieg der



Hippo Regius, neben den Ruinen der Bischofskirche des hl. Augustinus erhebt sich heute eine katholische Basilika

immer von der Göttlichen Vorsehung geleiteten Stadt Gottes in der Geschichte verkündete.

Der Mensch ist der Schmied seines eigenen Schicksals, und mit der Hilfe Gottes kann sich der Untergang einer Kultur in die Morgenröte einer Auferstehung verwandeln.

Die Nationen sind sterblich, aber Gott stirbt nicht, und die Kirche geht nicht unter.

**Roberto de Mattei, Historiker, Vater von fünf Kindern, Professor für Neuere Geschichte und Geschichte des Christentums an der Europäischen Universität Rom, Vorsitzender der Stiftung Lepanto, Autor zahlreicher Bücher, zuletzt erschienen: Vicario di Cristo. Il primato di Pietro tra normalità ed eccezione (Stellvertreter Christi. Der Primat des Petrus zwischen Normalität und Ausnahme), Verona 2013; in deutscher Übersetzung zuletzt: Das Zweite Vatikanische Konzil – eine bislang ungeschriebene Geschichte, Ruppichteroth 2011. Die Zwischentitel stammen von der Redaktion.*

Bild: CR/antiqbook/querty/Freimaurer-Wiki/Verlag/Wikicommons (Screenshots)